

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 2. März 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ein Jahr Nationalsozialismus im Brauhaus der Stadt Wien:

Nationalsozialistische Betriebsführung lässt ein Unternehmen wieder
=====
aufblühen
=====

Im festlich geschmückten "Bayrischen Hof" erstatteten gestern abend der Betriebsführer und der Betriebsobmann des Brauhauses der Stadt Wien vor dem Vizebürgermeister SS-Standartenführer Richter und leitenden Beamten der Stadtverwaltung sowie der zahlreich erschienen Gefolgschaft ihren Tätigkeitsbericht.

Der Betriebsführer Pg. Satrapa gedachte noch einmal des grossen geschichtlichen Wendepunktes, den der Umbruch im März des Vorjahres für die Ostmark bedeutete und zeigte auf, wie auch für den Betrieb des Brauhauses der Stadt Wien seit jenem Zeitpunkt eine neue grossartige Entwicklung begonnen habe. Wenn in den Jahren 1929 bis 1937 Produktion und Absatz einen schon kaum mehr erträglichen Tiefstand erreichten und damit viele Arbeiter der Arbeitslosigkeit verfielen, so sei die Produktion von 140.000 Hektolitern im Jahre 1937 heute auf 220.000 Hektoliter gestiegen. Diese Aufwärtsbewegung der Produktion habe es auch möglich gemacht, zahlreiche neue Arbeitskräfte einzustellen, grosse Investitionen zu machen, neue Maschinen und Autos für den Wagenpark des Brauhauses anzukaufen, der Gefolgschaft schöne Aufenthalts- und Erholungsräume zu bauen, Leistungszulagen zu zahlen, Anerkennungsgaben für 25-jährige treue Dienste zu gewähren und das Gesicht des Betriebes so zu verändern, dass heute nichts mehr an die schmach- und kummervolle Zeit des Systemterrors erinnert.

Betriebsobmann Pg. Sassik gab ein ausführliches Bild von der Arbeit am Menschen im Betrieb des Brauhauses. Aus seinen Darlegungen war immer wieder die Tatsache herauszuhören, dass in diesem städtischen Betrieb ein mustergültiger nationalsozialistischer Gemeinschaftsgeist herrscht und dass dies für den Betrieb, wie für die Gefolgschaft die segensreichsten Früchte trägt. In langer Reihe rollten die erfreulichen Erfolge weltanschaulicher Erziehungsarbeit und sozialer Verbesserungen vor den Zuhörern ab, und die Gefolgschaft vernahm mit Stolz, dass ihr Betrieb als Musterbeispiel für viele andere Betriebe angesprochen werden kann.

Obwohl er ursprünglich nicht sprechen wollte, ergriff Vizebürgermeister Richter, angesichts dieses glänzenden Ergebnisses doch das Wort. Er lobte den Betrieb mit aner kennenden Worten und meinte "Wir wollen ehrlich genug sein, festzustellen, dass es heute noch nicht überall so schön ist, wie bei Ihnen hier im Brauhaus. Wir wissen genau, dass sich in anderen Betrieben noch viel ändern muss, dass diese, wie auch unsere Volksgenossen, noch mit vielen Sorgen des Alltags zu kämpfen haben, die bei Ihnen im Brauhaus der Stadt Wien bereits überwunden sind. Das ist aber nicht Schuld der NSDAP, sondern die Schuld der sogenannten "Weissen Juden", die jahrzehntelang von den echten Juden die Ausbeutung gelernt haben und nun glauben, im nationalsozialistischen Reich damit fortfahren zu können. Sie werden sich aber hierin gründlich geirrt haben."

Der Vizebürgermeister wies weiter darauf hin, dass der Nationalsozialismus es ablehne, Phrasen zu dreschen, ohne Taten folgen zu lassen.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 2. März 1939. Seite 2

Er brauche sich daher nicht zu scheuen, immer wieder vor das Volk zu treten und Bericht zu geben, was getan wurde und was noch zu tun ist. "Sorgen", meinte Vizebürgermeister Richter, "werden wir immer haben. Jeder muss damit selbst fertig werden. Wir können nur einer für den anderen stehen, um ihm beim Tragen dieser Sorgen zu helfen und ihn zu stützen. Dies schweisst unser Volk zur Gemeinschaft zusammen, zu jener Kampfgemeinschaft, die es dem Nationalsozialismus ermöglicht hat, den harten Kampf der Systemjahre erfolgreich durchzustehen. Immer wieder ist es das gleiche Grundgesetz, worauf es ankommt: Nicht ich als Einzelwesen bin interessant, nur das deutsche Volk ist es. Das Leben dem Leben der Gesamtheit des Volkes!

Wir haben das Fundament zu bauen für das neue grosse Reich und wir wollen dieses Fundament so fest und unerschütterlich bauen, dass, wenn einst unsere alten Hände die Sturmflaggen nicht mehr halten können, eine neue Generation neben uns stehen und das vollenden kann, was wir begonnen haben: Grossdeutschland!"

oooOooo

Vereidigung von 1500 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt
=====

Wien und der städtischen Unternehmungen
=====

Mittwoch vormittag fand im Grossen Festsale des Rathauses im Beisein der obersten Beamten der Stadtverwaltung und der Direktoren der städtischen Unternehmungen die Vereidigung von 1500 Angestellten durch den Bürgermeister der Stadt Wien statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Bürgermeister SA-Gruppenführer Dr. Neubacher eine grossangelegte Ansprache an seine neuen Gefolgschaftsmitglieder. Er nahm den herannahenden Jahrestag des Umbruches vom März 1938 zum Anlass, um eine grundlegende Betrachtung über den tiefen Sinn dieser Revolution anzustellen. Bürgermeister Dr. Neubacher sagte dabei u. a.:

"In wenigen Tagen vollendet sich das erste Jahr Grossdeutschlands. Der Jubel und die Begeisterung der ersten Wochen und Monate hat dem neuen Alltag der neuen Lebensgewohnheiten Platz gemacht. Und es ist nur menschlich und allzumenschlich, wenn dort und da die Kritik sich vorwagt und Überlegungen darüber anstellt, ob es so gut war.

Gewiss, es mag sich einer sagen: 'Früher hat man mir weniger dreingeredet!'; 'Früher konnte ich machen, was ich wollte!'; ja, es könnte sich einer darüber beschweren, dass er wirtschaftlich und finanziell noch gar nicht vorwärts gekommen ist. Doch das sind Überlegungen kleinlicher Art, die an den grossen Tatsachen dieses Umbruches geflissentlich vorbeigehen. Es gehört Urteilslosigkeit dazu, aus solchen Erwägungen heraus den Wert des gewaltigen historischen Ereignisses in Frage zu ziehen. Diese Stimmen interessieren uns auch gar nicht!

Wir müssen uns vielmehr vor Augen halten, dass bis zum Umbruch in dieser Stadt zwei Weltrekorde bestanden; der der Selbstmorde und der des Geburtendefizites. Was sich hier abspielte, war das Absterben eines deutschen Volksstammes. Diese Weltrekorde wurzelten in einer schrecklichen moralischen und materiellen Krise, in der Massenarbeitslosigkeit!

Wenn nun ein Umbruch mit diesen traurigen Erscheinungsformen radikal aufräumt, dann müssen wir schon sagen, dass jede Unzufriedenheit und jede Kritik, die die Einstellung zur Geschichte aus dem rein Persönlichen ableitet, abwegig und vom Standpunkt der Volksgemeinschaft und

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

2. März 1939.

Seite 3

ihrer Lebensgesetze aus gesehen ein Vergehen ist. Sie wissen, wie sprunghaft die Zahl der Eheschliessungen gestiegen ist, dass im Jahre 1938, von dem nur drei Viertel im Zeichen der neuen Zeit standen, die meisten Eheschliessungen in der Geschichte der Stadt Wien stattgefunden haben; sie wissen auch, dass seit dem Dezember ein reicher Kindersegen sich über diese Stadt ergiesst, über den wir uns herzlich freuen und ich zweifle nicht daran, dass bei vielen von Ihnen die absolute Entschlossenheit besteht, durch eigene Leistung diese Entwicklung zu fördern.

Was nun die Arbeitslosigkeit anlangt, so sind Sie der lebendige Beweis dafür, dass der Jugend, dass dem Arbeitswillen die Tore des öffentlichen Dienstes und die Tore der Wirtschaft wieder weit geöffnet sind, Wer an all diesen Tatsachen vorbeigeht, der ist nicht wert, in dieser Zeit zu leben!

Wenn anderseits ein solcher Umbruch ganz ohne Probleme und ohne Reibungen abginge, dann würde das Leben anfangen, so langweilig zu werden, dass die Gefahr einer allgemeinen geistigen Verödung bestünde. Doch diese Gefahr besteht nicht! Wir haben uns täglich mit den Schwierigkeiten der Angleichung und der Eingliederung herumzuschlagen. Und wir werden diese Aufgabe mit jener Entschlossenheit und jener stets wachen sozialistischen Einstellung lösen, die uns unsere Weltanschauung vorschreibt.

Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl auch über die Männer, die heute die oberste Verantwortung tragen, eines sagen:

Sehen Sie, wir sind ja nicht durch die Übung eines demokratischen Kampfes dorthin gekommen, wo wir heute sitzen. Wir sind ja aus dem "Grünen Heinrich" in das Dienstauto umgestiegen, aus den Baracken und Wanzenzellen in die Regierungsgebäude. Wir haben viel gelernt; wir sind harte Männer geworden, aber auch Männer, die in die letzten Tiefen des Lebens gesehen haben und sich ein Herz erworben haben für die letzten und schwierigsten Probleme der Volksgemeinschaft. Glauben Sie mir, solche Männer kennen ihre Pflicht, kennen ihre nationalsozialistische Aufgabe, kennen ihre tiefe Dankesverpflichtung dem Führer gegenüber und sie kennen den Weg in die Zukunft. Und ich darf wohl als einer von diesen hier die Versicherung aussprechen, dass diese Männer alles einsetzen werden, um die weitere Entwicklung dieser Stadt im Rahmen Grossdeutschlands würdig und erfolgreich vorwärts zu tragen!"

Der Bürgermeister hielt dann den Beamten vor Augen, was es heisst, in den öffentlichen Dienst einzutreten, der sie verpflichtet, dieser Stadt und damit der deutschen Volksgemeinschaft bestens zu dienen, und wünschte ihnen, dass sie in Ausübung dieses Dienstes die höchste Befriedigung finden mögen, die es im Leben gibt, das Gefühl, stets pflichtbewusst auf dem richtigen Platz zu stehen.

Nach der Vereidigung versicherte Ernst Heussler im Namen seiner Kollegen und Kolleginnen dem Bürgermeister, dass sie als Beauftragte der Nation und als Soldaten des Führers stets freudig ihre Pflicht erfüllen würden. Begeistert stimmten alle in das dreifache Sieg-Heil auf den Führer und Befreier ein, das der Bürgermeister zum Schluss ausbrachte.

oooooo

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 2. März 1939. Seite 4

Drei-Städtetreffen in Dresden:

Vizebürgermeister Kozich verabschiedet die Mannschaft der Wiener

=====
Kunstturner
=====

Aus Anlass des bevorstehenden Drei-Städtetreffens der Kunstturner von Dresden, Wien und Nürnberg in Dresden, hat Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich heute vormittag die Mannschaft der Wiener Kunstturner im Rathaus empfangen, um sich von ihnen in herzlicher Weise zu verabschieden und ihnen für die bevorstehenden Kämpfe besten Erfolg zu wünschen.

Die Wiener Turner, die durchwegs auf Grund hervorragender Einzelleistungen zu dieser Fahrt ausgewählt wurden, werden die Wiener Farben am kommenden Sonntag im Zirkus Sarrasani in Dresden gewiss würdig vertreten. Die Gruppe steht unter der Leitung des geschäftsführenden Obmannes des Deutschen Turnerbundes in Wien Sepp Wöll.

oooOooo

Ewige kulturelle Verbundenheit zwischen Wien und München:

Empfang des Kulturamtes der Stadt Wien durch den Oberbürgermeister
der Hauptstadt der Bewegung
=====

Im Rahmen des Besuches des Kulturamtes der Stadt Wien in München fand Donnerstag mittag ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, statt.

Nach dem Besuch der Ausstellung des Kunsthandwerkes im Haus der deutschen Kunst fuhren die Mitglieder des Kulturamtes der Stadt Wien in das Haus Tannhof, den Sitz des Oberbürgermeisters. Dort warteten bereit, Oberbürgermeister Fiehler und Frau, Bürgermeister Dr. Tempel und einige bedeutende Vertreter der Münchner Kunst und Wissenschaft, darunter auch Direktor Kolb vom Haus der deutschen Kunst, Professor Kabasta und andere, auf die Gäste.

Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, in der Hauptstadt der Bewegung eine so grosse und bedeutende Kommission aus Wien begrüßen zu dürfen. Er freue sich besonders über die Fühlungnahme der Kulturämter von München und Wien, die für beide Städte nur von Vorteil sein könne.

"Im Laufe der Zeit werden wir uns sehr viel zu sagen haben," meinte er, "Wenn Wien hat eine alte Kultur, die sich erst nach der Heimkehr ins Reich wieder zu ihrer Blüte entfalten kann. Ähnlich lagen im Jahre 1933 auch die Dinge in München. Unter Führung Adolf Hitlers selbst schreitet München auf dem begonnenen Weg eines Neuaufbaues der Stadt fort; im besonderen aber liegen dem Führer natürlich auch seine Heimatstädte am Herzen." In diesem Sinne gab Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler der Hoffnung Ausdruck, dass Wien heute wieder einem seiner grossen Geschichte würdigen Kulturaufstieg entgegensehe und erhob in dieser Erwartung das Glas auf das Wohl seiner Gäste und der Stadt Wien.

Im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien dankte als dessen Leiter Vizebürgermeister Blaschke dem Oberbürgermeister für diese herzliche Begrüssung und für die freundliche Aufnahme in der so schönen musischen Stadt München. Er wies daraufhin, dass das Kulturamt der nunmehr nationalsozialistischen Stadt Wien seinen Aufbau auf die Einrichtung des Münchner Kulturamtes zurückführe. Seine erste Reise gelte darum auch dieser Stadt,

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 2. März 1939. Seite 5

eine Reise, die für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis bedeutet. Dieses Erlebnis erstreckte sich nicht nur auf den Besuch im Haus der deutschen Kunst, sondern unter anderem auch auf das Lenbach-Museum, das das Kulturamt im Laufe des Mittwochs besuchte, und all die anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ebenso wie München im Jahre 1933 habe auch die neue Stadtverwaltung von Wien im März des Vorjahres einen Trümmerhaufen übernommen. Aus diesen Ruinen aber werde sie, im Bewusstsein ihrer 2000-jährigen Geschichte und ihrer Verantwortung im neuen Reiche, auch der Donau-stadt den Stempel der heutigen Generation im Dritten Reich aufdrücken. In diesem Zeichen der grossen kulturellen Vergangenheit und Zukunft werden die beiden süddeutschen Städte ewig verbunden bleiben. Vizebürgermeister Blaschke gab der sicheren Erwartung Ausdruck, dass diese enge Verbundenheit herzlicher Kameradschaft bleibe und erhob sodann mit den Mitgliedern des Kulturamtes der Stadt Wien das Glas auf das Wohl der Hauptstadt der Bewegung und des Gastgebers.

Die Herren des Kulturamtes der Stadt Wien waren dann noch längere Zeit mit dem Gastgeber im Haus Tannhof beisammen und besuchten hernach den Münchner Tiergarten und abends im Nationaltheater München die Aufführung "Aida".

oooOooo

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher nach Berlin abgereist

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat am 2. März abends Wien verlassen und sich in die Reichshauptstadt begeben, um morgen dem in Berlin tagenden Deutschen Gemeindetag beizuwohnen.

oooOooo